

als ein Rätsel bei solcher Zahl der Flüsse, die in ihn münden und bei so beständigem und nie endendem Zustrom, warum er dadurch nicht anschwillt? Nicht weniger wunderbar ist, daß aus ihm auch viele unterirdische Flüsse hervorgehen und daß die Sterne einen großen Teil seines Wassers ansaugen, da die Sonne und die anderen Himmelskörper mit ihren heftigen Feuern eine große Wassermenge hinaufziehen und sie um alle Sterne ausgießen, um die, die aus sich heraus feurig sind, zu kühlen, daß aber dadurch der Ozean auch nicht verringert wird, weil er, wie schon gesagt, das wieder erhält, was er durch Abfluß und Aufsog verliert. Wie das aber vor sich geht, das weiß Gott allein, dessen Werk die Welt ist, und nur er kennt auch ihre Gesetze.

0124

0122

0128

0118

Dieses Meer folgt auch sehr stark dem Lauf des Mondes und bildet dadurch durch einen Strudel, der alles Wasser und alle Schiffe einsaugt und wieder ausspeit, und dies geschieht beim Aufgang des Mondes mit stärkerem Wallen der Fluten. Dieser Schlund aber wird "die große Tiefe" genannt, wie es Genesis 7, v. 11 heißt: "da aufbrachen alle Brunnen der großen Tiefe".

0133

0113

Auch gibt es Stellen voller Höhlungen und mit weit offenen Schlünden, in denen die Winde entstehen aus den Atembewegungen des Wassers, und diese Höhlen sind gewissermaßen Nüstern, und dieses Atmen wird in der Schrift der Atem der Stürme genannt. Diese ziehen mit ihrem Wehen die Wasser des Meeres durch die offen stehenden Höhlungen in die Tiefe hinab und zwingen sie mit heftiger Gewalt, wieder herauszuströmen. Darüber spricht ausführlich Vincentius in seinem "Speculum naturale" im 6. Buch.

0173

0073

0223

Das Wasser dieses Meeres ist salzig wie auch das der anderen, wovon später. Nun, die Größe des Ozeans ist mit nichts zu vergleichen und seine Ausdehnung nicht zu ermessen, und hinter ihm gibt es kein Land, nur von Luft und dichtem Nebeldunst ist er begrenzt. Unter ihm aber ist Erde. Gemäß der allgemeinen Naturregel müßte überhaupt die gesamte Erde von Wasser bedeckt sein, aber Gott als der Schöpfer aller Dinge wollte in seiner Güte als Wohnort für Menschen und Tiere einen Teil der Erde trocken machen, als er sprach: "Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an einem Ort und das Trockene erscheine." Dieser aus dem Wasser herausragende Bereich ist gemeint, wenn vom Erdkreis gesagt ist: "Denn er hat ihn über die Meere gegründet" (Psalm 24, V. 2), auf daß offenbar würde, wie durch die Macht des Schöpfers die Fluten <1, 109> in ihre Schranken gewiesen wurden. Und so spricht auch der 104. Psalm: "Du hast eine Grenze gesetzt, darüber kommen sie nicht und dürfen nicht wieder das Erdreich bedecken." (V. 9). Und bei Hiob heißt es "Wer hat das Meer mit Türen verschlossen, da es herausbrach" (28, V. 8). Wer dies alles besonders klar begreifen will, der lese die Anmerkungen von Paulus von Burgos zu De Lyra's "Postillae" über die Werke des dritten Tages und die erwähnte Stelle: "Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an einem Ort..."

0023

0623

1123

Ende

Anfang

Aus diesem Meer und in dieses Meer nun fließen die anderen: das Mittelländische, das Pontische und das Rote wie die Zweige aus einem Stamm.

Als das "Größere Meer" wird das Pontische bezeichnet, nicht weil es tatsächlich größer ist als das Unsrige, sondern weil es nicht oder kaum durch Inseln unterteilt ist. "Pontisch" heißt es, weil diese ganze Ansammlung von Wasser durch jene Meerenge zu- und abfließt, die Xerxes auf einer Brücke - "Pons" - aus Schiffen überschritt, und diesen Fluß nennt man den Hellepont. Oder es kann umgekehrt auch "pontisch" als sozusagen brückenlos heißen, weil man es nicht auf einer Brücke überschreiten kann. Oder der Name kommt von "punctus", weil es